

Gross-Becskereker

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Becskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. ö. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. Eingekauft nach Uebereinkommen.

Er erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Verheerungen der Bega.

Ein Handwerker bittet den Gemeinderath um eine zeitweilige Unterstützung, nachdem ein unvorhergesehener Unglücksfall ihn in eine jammervolle Lage gebracht. Nicht Krankheit, nicht Brandschaden, nicht geschäftliche Stockung ist die Ursache des Unglücks — bloß sein Haus ist in die Bega gestürzt, er ist obdachlos.

Die ganze ergreifende Tragödie unserer Begauser rollt sich auf in der Bitte des armen Mannes. Seit Jahrzehnten unterwäscht die Bega die Ufer, speziell jenes auf der Casinoseite, von der kleinen Brücke bis zur Kahnüberfuhr hinter dem Goldschen Magazine und von dem Schlachthaus an bis über die Weingärten, jedes Jahr wird das Uferterrain kleiner, die Bega verschluckt ganze Uferstrecken mit nimmerfatter Gier. Und es geschieht nichts um diese Zerstörungswuth zu hemmen. Wo sonst Uferbreiten waren, daß beladene Wägen auf denselben passiren konnten, wo sonst und wir erinnern uns aus unserer Kinderzeit, ganze Studentenschwärme dem edlen, landesüblichen Spiele „Räuber und Persecutor“ mit vielem Eifer oblagen, dort ist jetzt bloß ein daunenbreiter Uferstreifen und dieser „schon geborsten, kann stürzen über Nacht“. Die Häuser, die früher

in schier unerreicher Entfernung von der Bega waren, die stürzen jetzt mit Gepolter in die Bega, so sehr unterminirte die Bega die Ufer — aber es geschieht nichts um diesem Uebel zu steuern. Die Hausherrn und Bewohner jener interessanten Stadttheile scheinen vogelfrei erklärt zu sein, man schützt sie nicht, man verlangt bloß ihre Steuern.

Der Staat will nichts thun, die Stadt kann nichts thun, und der Einzelnere darf nichts thun, um sich wenigstens momentan die Bega vom Halse zu halten. Die armen Leute sammt ihren Häusern haben die Erlaubniß, ins Wasser zu stürzen, man kann sie in ihrem Unglück nicht unterstützen, natürlich um keine fatalen Präcedentien zu schaffen, mittlerweile aber fließt die Bega weiter, macht romantische Risse in die Ufer und verschluckt alle Jahr ein Stück desselben. Die Vorstadt Amerika ist ja ohnehin eine Insel, von allen Seiten umfluthet von den Wellen der Bega, diese unterwäscht das Terrain wo Häuser stehen, in denen leibige Arbeiter wohnen und heute — morgen werden wir stauender Zeuge jenes oceanischen Wunders sein, daß diese Stadtparthie, ein einzig großer See sein wird, die Häuser werden im Begabette liegen und nur hic und da eine geborstene Ruine, wird Märchen erzählen von vergangener

Pracht. Und es geschieht nichts zur Unterbindung der Gefahr. Vor Jahren schon machte der städt. Ingenieur einen Plan, nach welchem diese Gefahr mittelst anzubringenden Spornen zu heben sei; um durch dieses technische Behelf, den starken Strom des Wassers abzulenken und zu brechen. Die Arbeiten hätten 6000 fl. gekostet. Der Plan wurde dem Kommunikationsministerium vorgelegt, dort wurde er, nachdem nicht die alleinigen Staats-Ingenieure bei demselben Gevatter gestanden, abgewiesen, die staatl. Stromingenieure erdachten einen neuen Plan, der aber 8000 Kosten verlangte, es geschah doch nichts, heute dürfte die Arbeit, nachdem das Vernichtungswerk der Bega weiter um sich griff, das doppelte kosten. Es geht mit diesen Uferbauten so, wie mit den bybillinischen Büchern. Anfangs hätte man für wenig Geld, viel leisten können, heute wird man für viel Geld, wenig oder gar nichts leisten. Aber es geschieht doch nichts. Ganze Tintemeere verschluckten schon die vielen Repräsentationen an die Oberbehörden, freilich die Herren vom Staatsstromdepartement fühlen den Schaden nicht, unseren Mitbürgern aber stürzen die Häuser ins Wasser und sie werden dem größten Elende preisgegeben und die von der Bega verschluckten Häuser und Ufer versumpfen die Bega und heut-morgen wird die

Allerlei.

„Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n“ singt der Student im „Trompeter von Säckingen“ und das muß man ihm lassen, er hat recht. Bei den Rosen, die im Garten wachsen, sind die Dornen schnell weggeschnickt, aber bei den Rosen die uns im Leben blühen, sind sie unmerklich und ehe wir beinahe die Rose gefast, hat uns schon der Dorn verwundet, ehe wir uns in die eigentliche Poesie des Lebens hineingelegt, tritt die rauhe Wirklichkeit höhnisch grinsend vor uns hin.

Die Geschichte von der Rose mit den Dornen, es gibt nämlich der alten Sage nach keine Rose ohne Dornen, keinen Braten ohne Salat und kein Herz ohne Liebe — fällt mir jedesmal ein, wenn sich der Fasching seinem Ende nähert. Warum überhaupt der Fasching ein Ende hat? Mit zahlreichen Töchtern gesegnete Papa's, Gatten die schöne Frauen mit ebenso schönen Toiletten, welche letztere jedoch schwerer zu erschwingen sind als erstere, — die wüßten wohl hierauf zu antworten, werden aber nicht angehört.

Wenn Alles Feinde hat, warum sollte denn der Fasching keine haben? Wer aber die Feinde des Faschings sind, darüber kann man leicht in's Reine kommen. Junge hübsche Damen hörte ich noch nie über den Fasching und das Tanzen schimpfen, ebenso wenig solche Männer die sich gerne ausschöpfen nach der Woche Müß' und Plagen. Außer den weiter oben aufgezählten beiden Species, die ich übrigens noch entschuldigen möchte, weil es des Schicksals Fügung leider nicht will, daß statt Schnee Geld und statt Wasser Wein vom Himmel fällt, — außer diesen beiden erwähnten Species sind es meistens solche Damen und Herren die Andere beneiden, weil sie sich gut zu unterhalten scheinen, die entweder nicht tanzen wollen oder was auch kein Ding der Unmöglichkeit ist, nicht können. Um diese beiden würde es übrigens Niemanden leid thun. Ganz unerhört ist jedoch der poetische Erguß eines Tanzfeindes. Mögen Sie selber darüber urtheilen:

Das Tanzen:

Ich schreibe gerne ein Gedicht
Von über hundert Stenzen,
Doch leider kann ich's heute nicht
Denn ich bin miß' vom Tanzen!
Das Tanzen! ja es ist ein Spaß
Sich aneinand' zu schmiegen, —
Im Sommer wird man davon naß
Und das nennt man Vergnügen.
Oft zeigt im Tanz die Eitelkeit
Sich in gepressten Füßen,
Was in der Regel lange Zeit
Wir ungeheuer blüßen.
Denn oft, was bitter ich erfähr
Trat man bei bester Föhrung
Mir zehnmal auf die Behen nur
Zwang mich zur Thränenwöhrung.
Entschuldigen erst man: Pardon!
In's Ohr gar lieb und schmeichelnd
O weh! Den Fußtritt hab ich schon,
Brumm ich, die Füße streichelnd.
Ich will von Tanzens Herrlichkeit
Nichts mehr behaupten weiter,
Als das: Wer tanzt, der thut geschmeid,
Wer nicht tanzt, noch geschmeidter.

Ich las dieses Gedicht einmal, zweimal der Himmel weiß wie oft, blieb bei jeder Strophe, deren jede einzelne eine specielle Ansicht contra Tanzen enthält, stehen, und kam zum Schlusse zur Ueberzeugung das Ganze sei eigentlich nicht ohne. Ja nur darf man es nicht gestehen, denn wenn es mit der Tanzluft gradatim so fort geht wie bisher, dürfte es im künftigen Fasching eingeführt werden, daß die Damen mit einander tanzen, was ein ganz vertheufeltes Vergnügen für das schöne Geschlecht sein mag. Daß in Pensionaten und Klöstern dieses Tanzen Mode ist, das finde ich begreiflich, und für Backsteine vollkommen genügend, daß man aber im vorletzten Decennium des neunzehnten Jahrhunderts die Damen mit einander tanzen lassen will, das wäre unerhört. Das können nur solche Pessimisten wollen — die sich sogar über das Rücken — was doch entschlie-

den mehr werth ist als das Tanzen — folgendermaßen äußern:

Das Beste bei des Mädchens Kuß

Ist, daß es dabei schweigen muß, — und auf das Trema zielend, welches mehr weniger jede Dame beim Beginne ihrer Balllaufbahn beschleicht, behauptet: Es gibt Mädchen, die so furchtsam sind, daß sie immerwährend Gänsehaut haben. Auf solche Ungalanterien wollen wir jedoch nicht reflectiren, wenn aber Jemand dergleichen über Becskerek zu behaupten wagt, so wollen wir es erstens zurückweisen, dann aber Demjenigen anrathen hinauszuweichen in die weite Welt, das dort Erfahrenere mit dem was er hier gesehen vergleichen und dann urtheilen.

Wie man sein Vaterland erst dann wahrhaft lieben lernt, wenn man erfahren, daß draußen in der Ferne die Menschen nicht so gut sind, und von dort ins eigene Heim zurückgekehrt alles Gute doppelten Werth besitzt, so geht es von den Ländern auf die Städte gefolgert ebenso.

Nach einer gemüthlichen Fahrt bis Kiskinda, wobei noch Niemand Vorlesungen über das Kapitel Uebereilung gehalten hat, einem Klavrias in der Bahnrestauration von ziemlich langer Dauer und einer kurzen Fahrt von Kiskinda ist man in Temesvár oder wie es der Volksmund nennt: Klein-Wien. In diesem Falle wünschte ich, man möge nicht vom Kleinen auf das Große schließen.

Eines hat Temesvár worin es Becskerek überragt: man kann sich dort noch besser auf den Ballen langweilen als bei uns. Am dortigen Regatta-Ball wurde das glänzend bewiesen. Doch muß ich als mildernden Umstand erwähnen, daß ich selten weniger gastfreundliche Leute gesehen, als es die Temesvárer den Becskereker Gästen gegenüber gewesen. Nun wir haben ihnen verziehen, man sah es, daß Temesvár keine ungarische Stadt sei.

Temesvár mag eine blühende Handelsstadt sein, mag intelligent und wohlhabend sein, aber amüsiren kann man sich überall besser als dort.

Lohengrin.

Bega im Weichbilde der Stadt unschiffbar sein.

Jetzt soll zur Abwechslung wieder einmal und natürlich eine sehr dringende Repräsentation schön stylisirt und dann an das Communicationsministerium geleitet werden; bis diese dann den gewöhnlichen Amtsstufengang absolvirt haben wird, bis dahin darf die Bega mit oberbehördlicher Erlaubniß ihr Zerstörungswert auch weiter mit verzweifelter Konsequenz fortsetzen — wenn nur die Steuern brav eingehen und die Strombauingenieure sich einer zufriedenstellenden Gesundheit erfreuen.

Wir haben jetzt die Ufermauth — morgen werden wir kein Ufer haben. 13.

Unsere Feuerwehr.

Wenn es wahr ist, daß jene Frau von der am meisten geschwiegen wird, die beste der Weiber ist, so ist per analogiam auch jener Verein der Beste, von dem am wenigsten gesprochen wird. Das Gr.-Beckerker Feuerlöschcorps erfreute sich bislang eines geradezu pyramidalen Verschwiegenwerdens, es muß also ein guter Verein sein, und an fond ist er es auch. Wenn sich auch die Krankheitspuren von Dissolution geradezu heftigst bemerken ließen, wenn auch die physischen ebenso wie die moralischen Kräfte manchen Mitgliedes schon zu erlahmen begannen, der Stock, die Basis dieses humanen Institutes ist gesund, nur desorganisirt war der Verein. Am Sonntag feierte das Corps seine Wiedergeburt und der städt. Rathsaal war die Taufstelle, und die Einsicht der Besten des Corps fungirte, wenn auch nicht als sichtbare, so doch als sehr wahrnehmbare Taufpöthlin. Der gute Genius des Vereines ist Herr v. Kulisy, der sich dieser Institution stets sehr warm annimmt, und verdienstermaßen erfreut er sich denn auch einer geradezu schwärmerischen Anhänglichkeit der Mitglieder. Unter seinen Auspicien fand denn auch am Sonntag die Plenarsitzung des Vereines statt, die sich zu einer Neugeburt des Vereines ausweitete. Es ist schöne Hoffnung vorhanden, daß die jetzt neugewählten Functionäre etwas Eisen werden mengen in das etwas dick gewordene Blut des Vereines. Eine stramme Organisation, die ans Soldatische streift, eine vernünftige Disciplin und verständiges Commando thun Noth. Seit Sonntag kann man hoffen das die Reorganisation des Vereines vor sich gehen wird.

Zum Obercommandanten wurde mit vieler Freude einstimmig Herr v. Ronay gewählt. Mit dem neuen Obercommandanten gewann der Verein eine überaus gesunde, tüchtige, organisatorische Kraft, die den Mitgliedern Passion für den Verein wird einathmen, der den Mitgliedern imponiren wird, die den Verein zu schöner Blüthe wird reifen lassen. Herr v. Ronay hatte von je her eine stille Liebe für den Verein in seiner Brust, jetzt ist er dazu erkoren worden, den Verein zu reformiren, ihn gleichsam zu soldatisiren. Vicecommandant wurde Herr Karl Naste, gleichfalls eine junge, thatkräftige Natur, die den Obercommandanten glücklich ergänzen und vertreten wird. Herr Naste ist ein bewährtes Mitglied des Vereines, zu einer leitenden Stelle berufen, wird es an ihm sein, die Intentionen des Obercommandos in Fleisch und Blut zu übersetzen. Adjutant blieb, der den Verein viel verdiente Herr Lichofnik. Herr Kühn wurde Steigercommandant und es hieß überflüssige Worte machen, wollte man die in der Gefahr sich immer steigende Kühnheit oder kühne Steigerung Herrn Kühns besonders hervorheben, er hat die ambitiose Natur des leider zu früh verstorbenen Mikhailovics, jedoch besitzt er mehr Kaltblütigkeit, mehr Dispositionstalent. Pompiercommandant wurde Herr Driold, auch kein homo novus, denn als langjähriges Mitglied des Corps, zeichnete er sich stets durch Eifer und Geschicklichkeit aus, er kennt die schwachen Stellen seiner Abtheilung, er kennt die Hilfsmittel, er ist also eine gute Acquisition. Zum Commandanten der Schutzwehr, wurde einstimmig Herr Hugo Eisenstädter gewählt. Er ist ein überaus eifriges, um den Verein in vieler Hinsicht sehr verdientes Mitglied desselben. Er wird gut zu machen haben, was der, Gott sei's Dank nun schon verlossene Commandant dieser Abtheilung, Herr Steiner mit seiner traffen, eigenartigen Natur verdorben. Der neue Commandant ist eine offene, gerade splendide Natur — seine Untergebenen schätzen und achten ihn.

Es wird nicht die letzte Aufgabe der neuen Functionäre sein, eine strenge Musterung zu halten über die physische und noch mehr über die mora-

lische Disposition der Mitglieder. Denn der Feuerwehrmann ist nicht nur Mitglied eines Vereines mit statutarisch fixirten Obliegenheiten und Rechten, er ist auch ein gesellschaftlicher Faktor. Der im Momente der Gefahr die züngelnde Flamme, die heiße Blut beherrscht, der verdient auch in der Societät geachtet und gelitten zu werden. Um aber die Tüchtigkeit des Feuerwehrmannes nicht zu paralysiren durch gesellschaftliche Taktlosigkeit, muß das Mitglied die nöthige Intelligenz, den nöthigen und berechtigten Bürgerstolz haben, der ihn hindern wird einen gesellschaftlichen faux pas zu machen. Die Kraft ist ein ergänzender Theil des Stoffes und Kraft heißt Geist, Intelligenz, und Stoff heißt physische Kraft. Nur so wird der Verein neu blühen können, und nur auf diese Weise wird diese Blüthe, keine rasch absterbende Johannisblüthe sein. 13.

Wochenrede.

Budapest, am 16. Feber 1886.

G. Unsere Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft kann sich am wenigsten damit befreunden, daß der Spätwinter bei anhaltender Kälte durch angehäufte hemmendes Treibeis den Verkehr auf der Donau nur zu sehr in Frage stellt. Dennoch werden — wo nur möglich — wegen der bedeutend aufgehäuften Waaren die Frachttransporten vorgenommen, denen vielleicht die letzten Tage Februars weniger störend entgegenzutreten werden.

Wir hatten übrigens noch vorgestern unter Tags eine so milde Temperatur, daß dabei selbst die beiden musterhaft geformten Schneegestalten zu wasser geworden, durch welche sich der Schneepflaster unter seinen Kollegen — unseren hauptstädtischen Hausmeistern — besonders hervorgethan hatte.

Doch blicken wir lieber nach anderen artistischen Gestalten, die uns auch inmitten des Winters zu begeistern und zu erwärmen vermögen.

Wir wollen nämlich im Vorübergehen nach dem eben beendeten Gastrollen-Cyclus der großen deutschen Tragödien Ellenreich das gestern im deutschen Theater eröffnete Gastspiel Dr. Försters in einigen Worten würdigen. Dr. Förster eröffnete gestern sein Gastspiel mit der Rolle des „Ponopon“ in dem Barriers'schen Lustspiele: „Die falschen Viedermänner.“ Durch seine hervorragende vis comica heutete er in jeder Nuance die auch uns willkommenen Gelegenheit aus, den hochbegabten Charakterzeichner und den Meister seines Humors in festerer Vollendung geltend zu machen.

Durch den brillanten Erfolg ist man selbstverständlich auf seine weiteren Mustergestaltungen: Nathan den Weisen, der „Richter von Salamea“ und den „Erbförster“ gespannt.

Der übrigen Theater nicht zu vergessen, berühren wir noch kurz die hundertste Reprise der Volksstücke: „Falu rossza“ und „Sarga esikó“, welche uns im ausverkauften Hause von der unverwundlichen Zugkraft genannter Meisterwerke überzeugten. Unsere Blaha bezaubert selbstverständlich jedesmal durch ihre unverjüngte lebensfrische Charakteristik, wodurch auch alle durch sie bekannt gewordenen Volkslieder lebhaftesten Abfah finden.

Zumittend des Karnevals hätten wir unendlich viel über öffentliche und Privatbälle mit unseren geehrten Lesern zu plaudern; dennoch ziehen wir es vor, der gestrigen Soiree unseres Abgeordneten Stefan Husár in gedrängter Kürze zu erwähnen, indem die daselbst Anwesenden Gelegenheit hatten, einer ebenso ergreifenden als denkwürdigen Szene beizuwohnen. „Es begegneten sich nämlich hier nach 37 jähriger Trennung die beiden ungarischen einstigen Hovvedgeneräle Klapka und Görgei, die Begrüßung konnte schon deshalb eine wahrhaft herzliche sein, indem bekanntlich Klapka unter den Koryphäen des ungarischen Freiheitskampfes nicht jenen Unversöhnlichen anzureihen ist, welche dem, Manchem mysteriös erscheinenden, General Görgei unisono das „Kreuziget ihn!“ ins Gesicht schleudern. — In lebensfroher Umgebung sah bereits Klapka in einem der feenhaft geschmückten Salons als Görgei eintrat. Obgleich in leicht erklärlicher Weise zahlreiche Gruppen diese beiden so interessanten Persönlichkeiten in lebhafter Spannung umgaben, so ließ sich weder Klapka noch Görgei im geringsten davon abhalten, den folgenden hehrbaren Dialog ungezwungen zu inszeniren: — „Es freut mich außerordentlich, daß ich dich alter Kamerad wieder sehe, sagte Klapka, daß ich vor meinem Tode deine Freundeshand noch drücken kann. Schon längst hätten wir uns so begegnen sollen, dann hätten wir vielleicht sehr vielen Mißverständnissen ausweichen können.“

Wahrlich, lieber Freund, erwiderte Görgei, wir waren diese Begegnung der alten Freundschaft, der Sache, der wir treu gedient haben und unseren Freunden längst schuldig, welche unsere Zusammen-

kunft herbeigesehnt und heute zu meiner aufrichtigen Freude zur Wirklichkeit gemacht haben.

Die gestrige Husár'sche Soiree auch durch die hier weilenden Notabilitäten der Geistesaristokratie und der neueren Geschichte Ungarns ausgezeichnet, gilt als eine der glänzendsten des Karnevals.

Socales.

** Culturverein. Die Volksbildungs-Section des Torontáler ung. Culturvereines hielt am 13. d. ihre constituirende Generalversammlung, wobei folgende Herren zu Functionären gewählt wurden: Präses: Abt Anton Schäffer, Vicepräses: Dr. Constantin Plechl, Secretär: Jakob Bányai, Lehrer. Die Namen der gewählten Herren bieten genügende Garantie zur Aufblüthung dieses Vereines.

Wir müssen bei dieser Sitzung noch einen wichtigen Beschluß erwähnen. Es wurde nämlich beschlossen für Erwachsene einen Gratis-Curs zur Erlernung der ungarischen Sprache zu errichten, wofür die Direktion des Vereines Jene Bewohner unserer Stadt auffordert, welche die ungarische Sprache erlernen wollen, diese ihre Absicht je eher beim Secretär Herrn Franz Redl Lehrer anzuzeigen.

** Circus. Im Laufe dieser Woche weilte ein Mitglied des Circus Comradi in unserer Stadt das Terrain zu recognosciren und gedenkt die Gesellschaft schon Anfang März hieher zu kommen. Der Circus wird wie uns mitgetheilt wird, am Calvinplatz aufgebaut; den Bau hat der tüchtige Baumeister Herr August Napholz übernommen.

** Carnival. Heute wird wieder im Casino-saale getanzt. Des wohlthätigen Zweckes wegen, gab sich Herr J. Weiß soviel Mühe, um das schöne Gelingen des Kaufmannballes und wir hoffen, daß derselbe nicht nur moralisch gelingen wird. So viel Mühe und so viel Opferfreudigkeit wie der Obmann dieses Balles bekundete, verdienen ganz abgesehen von dem schönen Zwecke, durch reichlichen Besuch honorirt zu werden.

Heute wird auch bei Ellmer dem Carnival gehuldigt. Die dortigen Unterhaltungen sind stets so festlich, daß das Nichtbesuchen des Balles, eigentlich nur dem Nichtbesucher leid thun mag. Auf also zu Ellmer.

** Studentenball. Wie wir bereits am Anfange des Faschings erwähnten, arrangiren die Ober-gymnasialschüler des hiesigen Piaristenkollegiums auch heuer eine mit Concert verbundene Dilettantenvorstellung. An der Spitze des Arrangirungscomites steht Herr Prof. Stefan Szekely, einer der tüchtigsten Mitarbeiter unseres Blattes, eine junge Kraft, die gewiß ihr ganzes Können darsetzt den Abend zu einem recht amüsanten zu gestalten, was ihm insbesondere bei seiner Beliebtheit in den weitesten Kreisen unserer Stadt auch gewiß gelingen wird. Das Programm ist folgendermaßen zusammengestellt: Königshymne von Karl Nagy, Die Kapelle von Kreutzer, Klappa-Marsch von Gyresh, gemischte Chöre — vorgetragen von Gymnasial-Gesangsvereine, Illa-Duverture von Doppler, vorgetragen vom Gymnasialorchester unter Leitung des Herrn Preis-Favorshy. Gelegenheitsgedicht (welches wie wir vernehmen aus der ausgezeichneten Feder des Oberarrangeurs stammen soll) declamirt von Ludwig Reiter. Polonaise von Chopin am Piano forte vorgetragen von Fräulein Hermine Mikolás. Vili-Walzer von Baron Bányai, gesungen von Fräulein Mariska Bányai, am Clavier begleitet von Herrn Ludwig Brájer. Zum Schluß folgt das Lustspiel: Die Selbstmörder von Julius Csopor worin die Damen: Frau Alexius von Almásy, Fräulein Mariska Redits und Frä. Stefanie v. Termasits, und die Herren Desiderius v. Demko, Alexius v. Grób, Béla v. Cnyedy mitwirken. Wenn die Anzeichen nicht trügen, so wird es ein seltener geistiger Genuß der an diesem Abende geboten wird, bei dem auch die Füße nicht zu kurz kommen werden, denn allen Damen sei's gesagt — dem Concerte folgt Tanz.

** Schützenball. Ein Ziel hatte der Czengen-ausschuß des Schützenballes vor Augen: den Ball so amüsant, so bürgerlich vornehm und so gemüthlich als möglich zu machen, mit einem Worte, das Comité trachtete den guten Credit dieses Schützenarrangements zu rechtfertigen. Und dies Vorhaben gelang ihm vollauf. War der Casinoaal auch nicht zum Erdrücken voll, nun die Anwesenden unterhielten sich so famos und tanzten so viel, daß die Abwesenden eigentlich gar nicht bemerkt wurden. Die anwesenden Damen strahlten von Jugendlust und Schönheit, sie tanzten viel und unterhielten sich gemüthlich in den Zwischenpausen — der Ball hat seinen Zweck erreicht, verloren haben nur die Abwesenden. Es war als hätte man die 28 schönsten Damen der Stadt ausgewählt, um am Samstag

Abend eine Exposition weiblicher Schönheit, weiblicher Grazie zu arrangiren. Die vom Reize schöner Jugendlichkeit umstrahlten Fräulein: Steigerwald, Steiner, Frau Dr. Staffik, Fräulein Grünbaum, Fräulein Liska, Frau E. und Dr. Habegger, Fräulein Mangold, Fräulein Strauß, Fräulein Schnitzler, Fräulein Szekulez, Fräulein May, Frau V. Freund, Fräulein Oligorovits, die Fräulein Zimmerer, Kalmusz, Wittschgo, Rozsa, 2 fremde serbische Fräulein u. s. w. bildeten ein Bouquet schöner Weiblichkeit. Wenn aber auf dem Valle, doch nur so wenige erschienen, so ist die Geringschätzung, die die Damen sich selbst appliciren, Schuld daran. Man schämt in weiblichen Kreisen das schöne, strahlende Kleid höher, als sein eigenes schönes Ich. Du mein Gott, wo sind die schönen Zeiten der Null und Tarlantankleider geblieben — diese einfachen Kleider heben die weibliche Schönheit und Grazie riesig, während das gekünstelte Kleid der jetzigen Damen, dieselben nur drückt und selbst das jüngste Gesicht und die graziöseste Gestalt, mit einem gewissen Altwiberexterior erschwert. Der Bazar ist das Credo, der Schneider der Gott und die große Welt der Altar der meisten Vergnügungen. Diese Sucht, die eine und alle zu überstrahlen, ist denn auch der Grund, daß die Bälle nicht reichlich genug besucht werden.

Der Ball fand bekanntlich im Casino statt. Wäre nicht unter Leitung Herrn v. Andrassy's der Tanzsaal und auch der Speisesaal mit Teppichen schön tapetirt worden, wahrhaftig es hätte den Anwesenden speziell im Speisesaale der Appetit zum Essen abhanden kommen können, so schmutzig sind die Wände des Saales, so spelunkenhaft ist der Eindruck des ganzen Habitus dieses Appartements. Läßt sich die Casinogesellschaft für die Venüftung ihrer Localitäten so viel zahlen, nun so sollen sie auch so viel Einsicht und so viel Respect vor dem Publikum haben, diesen Sälen ein menschenwürdiges Aussehen zu geben.

**** Souper und Tanzkränzchen.** Einige Mitglieder der serbischen Jugend veranstalteten Donnerstag Abends in den Localitäten des Café Zsigora Greco ein gemeinsames Mahl, wobei sich mehrere serbische Familien und ein großer Theil geladener Gäste beteiligten. Niemand wird glauben, daß die Jugend bei Tisch sitzen bleiben konnte, wo es rechts und links eine solch stattliche Anzahl junger Herrn und hübscher Damen gab. Nein, Garbald waren die Tische hinausgetragen, zur Kühlung der ziemlich heißen Temperatur in patriarchalischer Weise aufgespritzt und dann gings zum Tanze, und dauerte bis — ja wer das wissen könnte! Um das gelungene Arrangement der Tänze haben sich die Herren Panits, Nisko und Popovics verdient gemacht. Küche und Keller des wackeren Wirthes, Greco Zsiga waren tadellos. Wir lassen hier die Namen der einzelnen Blumen folgen, die den reizenden Kranz gebildet. Wenn ich vielleicht ein Blümlein vergessen sollte, das in allzu großer Bescheidenheit dem Auge unsichtbar war gerade zu der Zeit, als ich die Schönen meinem Gedächtniß einzuprägen bemüht war, möge sie mir verzeihen. Anwesend waren die Fräulein: Hermine Lucic, die Schwestern Poppovics-Pécy, Adamovics, Nedelkovic, Ivanovits, Ghyorgyevits, Krstics, Schwestern Welljavlyevics etc. Die Frauen: Baronin Natalie Des-Waldau Popovics-Pécy, Stojkovic, Stairs, Ravics, A. Poppovits, Poppovics-Pécy, Lucic, Swoboda, Greco etc.

**** Thierarzt.** An Stelle des verstorbenen städt. Thierarztes, Herrn Plechl, wurde Herr Kálmán Szabó, ein diplomirter Thierarzt, mit schönen Fähigkeiten und vielem Ehrgeize supplirt.

**** Dessenlicher Dank.** Der löbl. Gr.-Becskereker Spar- und Vorschußverein als Actien-Gesellschaft hat dem Vereine „Schulkinderfreund“ zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schulkinder den Betrag von 20 fl., die löbl. Torontaler Spar- und Creditbank den Betrag von 10 fl. gespendet, wofür das gefertigte Präsidium den genannten beiden Anstalten hiermit den tiefgefühltesten Dank ausdrückt. Groß-Becskerek, den 18. Feber 1886. M. Andrassy, Vereinspräsident.

**** Dankagung.** Das Präsidium der Groß-Becskereker freiwilliger Feuerwehr fühlt sich angenehm verpflichtet dem Directorium des Groß-Becskereker Spar- und Vorschußvereines als Actien-Gesellschaft, für die edle Spende von 25 fl. österr. Währ. und dem Directorium der Torontaler Spar- und Creditbank für die Spende von 20 fl. österr. Währ. hiermit den wärmsten Dank im Namen des Corps auszusprechen. Das Präsidium.

**** Dankagung.** Die Direction der Torontaler Spar- und Creditbank, übergab mir für das Waisenhaus 50 fl. als Spende dieser Anstalt. Indem ich diesen Betrag dankend quittire, erlaube ich mir anzuzeigen, daß das Geld sofort fruchtbringend angelegt wurde. Wenzel Andel.

**** Rectification.** In der Dankagung des Humanitätsvereines in letzter Nummer schlich sich ein Fehler ein, den wir hiemit rectificiren. Es soll nicht 20 fl., sondern 25 fl. heißen — die zu Gunsten des Vereines gespendet wurden. — Die Redaction.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Becskereker Leichenvereines“ sind gestorben:
Hro 7. Magyar Josef.
Hro 8. Bluha Simon.

Notizen.

— (Weiße Wollstoffe zu reinigen.) Wenn man dieselben mit einem Spößel voll Terpentinöl kocht, so trägt dies sehr viel dazu bei, sie weiß zu machen.

— Uechten Meerschaum vom unechten zu unterscheiden, bestreicht man ihn mit einer Silbermünze. Der unechte Meerschaum erhält dadurch einen grauen, wie durch Bleisäure bewirkten Streifen, der echte nicht.

— (Mitesser und Blüthen im Gesicht.) So häufig dieser auf einer Funktionsstörung der Talgdrüsen der Haut beruhende Zustand vorkommt und so einfach er an sich ist, so ist es bis jetzt doch weder der gelehrten Medizin, noch den zahlreichen Geheimmittelfabrikanten gelungen, denselben dauernd und gründlich zu beseitigen. Bei jungen Personen verliert er sich mit zunehmendem Alter gewöhnlich von selbst. Dr. Polbrook, ein englischer Arzt rath, die Haut durch heiße Wasserdämpfe zu erweichen, den angesammelten Stoff auszudrücken und Abends folgende Mischung anzuwenden: Schwefel 10 Gram, gereinigter Weingeist 60 Gram, Glyzerin 15 Gram, dabei mehrere Wochen lang alle zwei Tage des Morgens einen halben Theelöffel voll Schwefelmischpulver einzunehmen. Hilft das nichts, so wendet er eine Salbe von 5 Gram doppel-schwefligsaurem Kalk und 50 Gram Vaseline an. Ein anderer Arzt empfiehlt neuerdings Waschungen mit einer Abkochung von Sauerampfen (Wurzel und Kraut). Die zahlreichen, meist sehr theuren Geheimmittel, welche noch dazu oft giftige Stoffe enthalten, heißen nur vom Geld. Gute Seife (venezianische) und warmes Wasser täglich mehrmals angewendet, sowie Waschungen mit einer schwachen Vorauflösung sind besser. Wenn die Haut rauh wird, wendet man etwas Glyzerin an.

Literatur und Musik.

Im P. J. Tonger'schem Verlage, Köln erschien in 2. Auflage: Kameruner Nachtparade von W. Stumpf, op. 25. Für Klavier 1 Bl., für Orchester 3 Bl. Dieses äußerst originelle, im Marchtempo gehaltene Charakterstück verdient unter den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der heiteren Musik eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.

In der Nationalausstellungshandlung Laborsky & Parich (Ecke Wagners-Gasse Budapest) ist erschienen: Romanze (Mogosalom ha nejo leszek). Einlage zur Operette „Tökalkó“, welche gegenwärtig ein Repertoirestück des Budapestener Volkstheaters bildet. Text von Ludwig Gova, Musik von Josef Kanti für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Die hübsche Romanze ist des noch hübscheren Diva des Volkstheaters Frau Ilka Pálmay gewidmet. Das geschmackvoll ausgestattete Notenheft kostet 1 fl.

Die 2. Nummer des III. Jahrganges der von Josef Zischer und Eduard Jordan, Lehrgangschlehrer am Wiener Lehrer-Pädagogium, herausgegebenen Zeitschrift „Schule und Haus“ bringt:

Voll, schätze deine Schule! Ein ernstes Wort in erster Zeit. Von Fritz Reinhardt. — Eine Mutter-Mutter. Einige Gedanken über Mädchenerziehung. Von Richard Romberg. — Die Kinderwelt. Von Hofrath Prof. Dr. Widerhofer, k. k. Leibarzt. — Aus der Kinderwelt: Kinderweibheit. — Gesetzliche Bestimmungen: Revision der Schulfachbibliotheken an Volks- und Mittelschulen. — Beurteilungen. I. Werke für die Jugend: Junge Herzen in Freud und Leid. Von Ottilie Ackmann. — Wo ist der Himmel? Von Hedwig Prohl. II. Werke für die Erwachsenen: Niederösterreichische Volksbildungs-Blätter. — Bildliche Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht. — Sprechhalle: Mittheilungen und Auskünfte. Correspondenz der Redaction. — Allerlei Wissenswertes. — Der Großengrundel. Ein Bild aus dem Kinderleben. Von Bruno Eichwald. — Den Großen für die Kleinen: Der mittelaltliche Anab. Von W. Flachsman. — Das schöne Kleid. Von M. Th. May.

Probenummern werden auf Verlangen jedermann gratis und franco zugesendet von der Administration von „Schule und Haus“ in Wien, III. Beatriksstraße 28.

Eisenbahn-Courier.

(Süddeutscher Eisenbahn-Verband.)

Im süddeutschen Eisenbahn-Verbande gelangt mit Wirkung vom 1. April 1886 der Tarif für die Beförderung von Pferden, Hornvieh, Vorstenvieh und Schafen in ganzen Wagenladungen aus Oesterreich-Ungarn und von verschiedenen bairischen Stationen nach Stationen des süddeutschen Eisenbahn-Verbandes vom 10. April 1874 nebst sämmtlichen dazu erschienenen Nachträgen zur Einhebung und es wird von dem genannten Zeitpunkte an eine direkte Abfertigung derartiger Transporte — soweit nicht neue Frachtsätze zur Einführung kommen werden — nicht mehr stattfinden können.

(Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.)

Bei der in Gegenwart zweier k. k. Notare am 5. Feber 1886 vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 1277 Obligationen à 3%, Serie A, Ergänzungsnetz, gezogen:

I. Emission:

16401 à 16500
17201 „ 17250
35401 „ 35500
44301 „ 44400
58501 „ 58600

II. Emission:

150801 à 150900
192401 „ 192450
280701 „ 280800
288801 „ 288900
299401 „ 299500

III. Emission:

325001 à 325100
348301 „ 348395

IV. Emission:

373001 à 373100
382701 „ 382781

Die Einlösung dieser Obligationen erfolgt gegen Rückstellung der betreffenden Titel vom 1. März 1886 angefangen, mit dem Betrage von 500 Francs per Stück zugleich mit der Zahlung des am 1. März, 1886 fälligen Coupons per Fres 7.50 u. zw.:

- 1) in Wien bei der General-Cassa der Gesellschaft 1, Schwarzenbergplatz 3,
 - 2) in Budapest bei der Hauptcassa der Gesellschaft Theresienring 50,
 - 3) in Paris beim „Credit-lyonnais“,
 - 4) in Amsterdam bei den Herren Hope & Comp.,
 - 5) in Antwerpen bei der Banque d' Auvers,
 - 6) in Berlin bei den Herrn Mendelsjohn & Comp.,
 - 7) in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft,
 - 8) in Brüssel bei der Banque de Paris & des Pays-Bas,
 - 9) in Brüssel bei den Herren S. Matthien & Fils,
 - 10) in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Comp.,
 - 11) in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
 - 12) in Dresden bei der Dresdener Bank,
 - 13) in Frankfurt a/M. bei den Herrn Geb. Bethmann,
 - 14) in Frankfurt a/M. bei den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,
 - 15) in Genf bei den Herren Lombart-Obier & Comp.,
 - 16) in Hamburg bei der norddeutschen Bank.
- Von sämmtlichen obbezeichneten verlosenen Obligationen werden vom 1. März 1886 an, keine Zinsen mehr gezahlt.

Vermischte Nachrichten.

* (Reise des Kronprinzlichen Paares nach England.) Aus London 18. d. wird telegraphirt: Die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft empfing soeben die Mittheilung, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn, Erzherzog Rudolf und Prinzessin Stefanie, würden im Laufe dieses Sommers nach England kommen, um die internationale Ausstellung in Edinburgh zu besuchen.

* Unentgeltliche Vertheilung von Obstbaum-Schößlingen. Der Ackerbauminister wird im Frühjahr 1886 circa 92,000 Stück Obstbaum-Schößlinge für Gemeinde-Baumschulen unentgeltlich vertheilen. Gemeinden, welche von diesen Benefizien Gebrauch machen wollen, haben sich in einem Bittgesuche an den Minister zu wenden.

* (Amtlicher Saatenstandsbericht.) Nach den an das Ackerbauministerium eingelangten amtlichen Berichten, herrscht im größten Theile des Landes noch strenger Winter und die Saaten sind mit Schnee bedeckt; im nördlichen und südlichen Theile des Allföld, sowie auch in Siebenbürgen liegt weniger Schnee, auch die Witterung ist milder und der Saatenstand zufriedenstellend. Die tiefer liegenden Aecker stehen größtentheils unter Wasser und die Landwirthe befürchten allgemein in einem Theile des Landes eine Ueberschwemmungsgefahr. Von den landwirthschaftlichen Arbeiten ist das Düngen hie und da, sowie auch das Ackern im Zuge. Allgemein wird über Mangel an Futter geklagt, was in Anbetracht des heurigen langanhaltenden strengen Winters nicht überraschend ist. Der

Gesundheitszustand der Haustiere ist trotz des langen Aufenthaltes im Stalle, gegenwärtig genug günstig zu nennen.

(Kautionsfähige Obligationen.) Der Ministerrath hat angeordnet, daß die 5% Obligationen der Temes-Bega-Regulierungs-Gesellschaft, welche auf 100, 1000 und 5000 fl. lauten und binnen 30 Jahren eingelöst werden, bei sämtlichen Finanz- und sonstigen Behörden als kautionsfähige Staatspapiere und als Badium angenommen werden müssen.

(Sind Munizipalbeamte im Konkursfalle zu suspendiren?) Das hohe Ministerium des Innern hat in einem Erlasse angeordnet, daß solche Munizipalbeamte, welche in Konkurs gerathen, während der Dauer des Konkurses vom Amt und Gehalt zu suspendiren sind.

(Die ungarische Legion.) Der Minister des Innern hat an sämtliche Jurisdiktionen folgende Zirkularverordnung erlassen: In Belgrad ist unter dem Namen „Zentralkomitee der ungarischen Legion“ über Initiative Ludwig Nandorffy's eine Bewegung in Fluß gerathen, welche die Organisirung einer ungarischen Legion, die sich an die königlich-serbische Armee anschließen soll, bezweckt. In Nummer 45 des „Egyetértés“ vom 14. d. ist auch ein Aufruf zur Veröffentlichung gelangt, in welchem die Bürger Ungarns zur Theilnahme an dieser Legion und zu Spenden für diesen Zweck aufgefordert werden. Es ist bekannt, daß eben jetzt ein Kollektivbeschuß sämtlicher Großmächte im Interesse des europäischen Friedens die Einstellung der weiteren Feindseligkeiten zwischen Serbien und Bulgarien anstrebt und unsere Monarchie, indem sie diese Bestrebungen unterstützt, eine neutrale Stellung einnimmt. Da nun den internationalen Rechtsprinzipien zufolge ein neutraler Staat nicht gestatten kann, daß im Interesse irgend eines kriegführenden Theiles auf seinem Gebiete Werbungen bewerkstelligt werden, sehe ich mich veranlaßt, die im Aufrufe enthaltene Werbung und die zu gleichem Zwecke eingeleiteten Sammlungen zu verbieten und weise die kompetenten Behörden an, diesem Verbote auf das Strengste Geltung zu verschaffen. Die Beamten aber sind anzuweisen, auf diese Bewegung besonders aber auf die Emissionen auf das Schärfste zu achten, jede Thätigkeit derselben energisch zu verhindern und die Sammlungen zu säkern. Von jedem einzelnen Falle ist mir ein detaillirter Bericht zu erstatten. — Budapest, 16. Febr. 1886. Tiska m. p.

Ein Lehrer zugleich Buchhalter einer Volksbank ist die neueste Errungenschaft. Der Zichpborfer Lehrer Josef Martin hat nämlich den Torontoer Verwaltungsausschuß, daß dieser es gestatten möge, die Buchhalterstelle bei der dortigen Volksbank bekleiden zu dürfen und der Verwaltungsausschuß hat die an ihn gestellte Bitte, wie die „Banater Post“ meldet, — auch erfüllt. Wir nehmen diesen Beschluß mit Freuden entgegen und wünschen, daß den materiellen und sozialen Interessen des Lehrerstandes stets überall so gedient werde. Denn der Erwerb des Lehrers steht noch lange nicht auf dem Niveau, auf welchem er angesichts seiner Leistungen stehen sollte. Kritiker und Herren hat der Lehrer genug, aber sein Erwerb ist lärglich.

(Von den Kikindaer Sparkassen.) Die Gr.-Kikindaer Geldinstitute haben folgende Präsidenten und Direktoren: Die Erste Groß-Kikindaer Sparkassa: Präses Sr. Hochgeborenen der Herr Obergespan Josef v. Hertelenby, Direktor Isidor Vinczebidy. Der Spar- und Vorschuß-Verein: Präses Vizegespan Bela von Tallian, Direktor Ignaz Scheinberger. Die Bezirksparlassa: Präses Reichstagsabgeordneter Milan Szakovits, Direktor Paul Eremita.

(Im Groß-Kikindaer Bahnhofs wird das bisherige Personen-Aufnahmsgebäude durch einen ganz entsprechenden Zubau bedeutend vergrößert; dieser Zubau schreitet rasch seiner Vollendung entgegen, und dürfte schon in nächster Zeit der allgemeinen Benützung übergeben werden. Es wird hierdurch einem tiefgefühlten Bedürfnisse des reisenden Publikums abgeholfen, für dessen koulante Berücksichtigung der österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft volle Anerkennung gebührt.

(Eine Fälscherbande.) Die Gendarmerie hat in der Torontoer Gemeinde Foeny eine Fälscherbande ausgehoben, welche Fälscher-Noten fabrizirte. Als Werkstätte diente den Fälschern eine Grust im Foenyer Friedhofe.

(Falsche Zwanzigkreuzerstücke.) Wie uns aus Kikinda geschrieben wird, zirkuliren dort in der Umgebung sehr viele falsche Zwanzigkreuzerstücke. Das Metall, aus welchem die falschen Münzen

angefertigt wurden, ist von gelblicher Farbe und ist auf der Rehrseite der Adler größer als bei den echten Zwanzigkreuzerstücken. Es sind auch falsche Ein-guldenstücke im Umlauf.

Ueber einen Scandal wie er schöner gar nicht gedacht werden kann, berichten die Arader Blätter folgendes: Der Husaren-Lieutenant E. hatte dieser Tage mit einem jungen Manne im Foyer des Theaters einen Wortwechsel; im Laufe desselben zog der Lieutenant den Säbel, verfolgte den jungen Mann und hieb mit der Klinge auf ihn ein. Diesen Vorfall, der sich angesichts eines intelligenten Publikums abspielte, persiflirte das humoristische Blatt „Paprika Jancsi“ in seiner jüngsten Nummer. Lieutenant E. suchte nun heute in Begleitung eines zweiten Lieutenants den Redakteur des genannten Blattes, Horvat, in dessen Bureau auf, und verlegte ihn, ohne ihn gefordert zu haben, schwer am Arme mit gezogenem Säbel. Im Publikum herrschte über dieses Geschehnis große Aufregung und Indignation. Die gerichtlichen Schritte wurden bereits eingeleitet.

(Das Opfer eines amerikanischen Duells.) Aus O-Beese wird uns geschrieben: „In der Nacht vom 9. d. kam ein fremder junger Mann hier an und mietete ein Zimmer im Hotel „zur Krone“. Als derselbe am folgenden Mittag sein Zimmer noch immer nicht verlassen hatte, wurde dasselbe polizeilich geöffnet und man fand den Passagier mit durchschossener Schläfe todt auf dem Boden liegen. Aus einem zurückgelassenen Briefe ersah man, daß derselbe Ignaz Deutsch heiße, in Szegedin zuständig und das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei, nachdem er vor Kurzem in Szegedin ein anderes Duell ausgefochten hatte. Die Mutter des Unglücklichen wurde telegraphisch zu seinem Leichenbegängnisse berufen.

(Wenn das Glück nicht blind ist.) Der Hauttreffer der Genois-Lose im Betrage von 50.000 fl. ist einem Kellner in einer Prager Restauration in den Schoß gefallen. Der glückliche Gewinner hatte das betreffende Los gegen Theilzahlungen erworben und bloß die erste Rate geleistet.

(Das Kind in der Kiste.) In unerhöht roher Weise hat in Wien eine Mutter, deren Namen man bis zur Stunde noch nicht kennt, ihr Kind ausgelegt. Auf dem Yppenplog in Dlatkring, stand in der Nähe eines Kräutlerstandes längere Zeit eine Kiste, um die sich anfänglich Niemand kümmerte, obwohl sie, mitten im Wege, manchen Passanten geniren mußte. Sie blieb unberührt, bis ein laises Wimmern, welches aus dieser Kiste gedämpft hervorbrang, die Aufmerksamkeit mehrerer Leute erregte. Man vermuthete, ein Hund oder eine Katze sei in dieselbe gerathen und suchte vergeblich, sich zu befreien. Der Deckel, mit Steinen beschwert, wurde gehoben und man fand sich den Schreien der An-wesenden denken, als ein — Kind zum Vorschein kam, ein fünfjähriger hübscher Knabe, der aus seiner kauernenden Stellung sich weinend erhob. Er erzählte, seine Mutter habe ihn, weil er „schlimm“ gewesen, in diese Kiste gesperrt. Die Straßenszene hatte im Augenblicke mehrere hundert Menschen herbeigeführt, welche das arme Geschöpf, das sonst keine Auskunft zu geben vermochte, unter Verwünschungen gegen die Rabenmutter mit Affistenz mehrerer Wachmänner auf das Polizeikommissariat begleiteten. Ist die Erzählung des Kindes richtig, dann wird wohl die Mutter, wenn sie diesen Namen noch verdient, falls sie eruiert wird, der verdienten Strafe nicht entgehen.

(Unangenehmes Faschingsabenteuer.) Mine-Moriet, die Gattin des Besitzers der Erfrischungshalle im Palais Royal zu Paris, hatte den dringenden Wunsch, einen Maskenball zu besuchen. Zu diesem Zwecke entlehnte sie von einem Requisitenmeister der Komischen Oper das Kostum einer Bäuerin aus der Normandie. Zu ihrem Entsetzen fand die Frau, als sie das Kostum angelegt hatte, in einer Tasche die Visitenkarte ihres Mannes, auf welcher die Worte geschrieben standen: „Mein Liebchen! Hier erhältst Du tausend Bonbons, hundert Küsse; das Nähere Morgen.“ Jetzt war es die Hauptaufgabe der eifersüchtigen Frau, zu erfahren, an wen der Brief gerichtet war; doch der Requisitenmeister weigerte sich, ihr darüber nähere Auskunft zu geben, und in ihrer Wuth übergoß Mme. Moriet ihren Mann, als er am nächsten Morgen zu ihr kam, aus einem großen Küchlopparat mit Eiswasser, in Folge dessen der Arme, ein noch junger, blühender Mann, an der rechten Seite völlig gelähmt wurde.

(Der Kampf im Reichstuhl.) Die Blätter Genoes erzählen: „Der Pfarrer der hiesigen Kirche della Carmine, Don Anton Campanello, saß Freitag wie gewöhnlich in seinem Reichstuhl, um

den Gläubigen ihr Sündenbekenntniß abzunehmen. Plötzlich trat eine junge Frau zum Reichstuhl hin, bei deren Anblick der Reichstuhler merklich erblaßte. Er wollte sogleich den Reichstuhl verlassen, wurde aber von der jungen Magdalena mit Gewalt zurückgehalten. Zwischen Beiden kam es nun zu einem Handgemenge, indem die junge Frau dem Pfarrer mit einem Stücke Eisen, das sie in einem Tuche verborgen gehalten hatte, zwei Streiche auf den Kopf versetzte, so daß der Betroffene zusammenbrach. Der auf das Hilfesgeschrei des Pfarrers herbeigeeilte Mesner wollte die Uthenthäterin festhalten, dieselbe riß sich jedoch los und eilte freiwillig zur Polizei, der sie auch das Motiv ihrer blutigen That berichtete.

Unterhaltendes.

(In der Eile.) Zum Schultzeiß in S. kommt athemlos der Polizeidiener gerannt: „S brennt, Herr Schultzeiß, 's brennt in Mopels Schuier!“ — Schultzeiß: „Sturm läute, sogleich soll a Fuireiter nach S.“ — Polizeidiener: „Der Schultzeiß, mer bent so toin Gaul im Ort; der Bolges Hannes soll nachspringe, der la's!“ — Schultzeiß: „Gnat, er soll glei fort. Halt! Er soll no D'u mitnehmen, no könnt se unterweg enander ablöse; do la' Diner austruhe, so lang der And're schpringt!“

Dame: „Du bist mir der Rechte, verspricht mir, du wollest mir einen Liebesbrief schreiben und schickst mir bloß einen Bogen weißes Papier?“ — Herr: „Nun ja, liebes Kind, das heißt: Meine Liebe zu dir ist unbeschreiblich!“

(Geschäfts-Kellame.) P. P. Wenn der verorbene Herr Friedrich v. Schiller unsere altrenommirte Firma gekannt hätte, hätte er an bewusster Stelle, statt „Nehmet Holz vom Fichtenstamme“, zweifelsohne gesagt: „Nehmet Holz von Reichholz u. Co.“ Hochachtung Reichholz u. Co., Holzhändler.

(Ein Vorschlag in Güte.) „Essen Se, essen Se, Moritzleben, alles ist bezahlt!“ — „Werd' ich Ihnen vorschlagen, geehrter Herr von Tannenzweig, da alles ist schon bezahlt, werd' ich nur essen de Hälfte, und be andere Hälfte zahlen Se mer bar aus.“

Goldkörner.

§ Ein kleines Lieb, wie geht's nur an, Daß man so lieb es haben kann? Was liegt darin? Erzähle! Es liegt darin ein wenig Klang, Ein wenig Wohlklang und Gesang Und eine ganze Seele!

Maria v. Ebner-Eschenbach.

§ Ein sanftes Nachgeben besiegt besonders den Mann weit eher, als starres Widerstreben. Jean Paul.

§ Das Herz eines treuen Menschen gleicht dem Eichbaum im Winter. Wie der auch die längst vergilbten Blätter noch festhält, so hegt auch dieses jegliche Erinnerung bis in die Winterzeit des Lebens.

Palindrom.

Für mich ward einst in altersgrauer Zeit Ein hohes Recht verkauft in Hungers Noth; Nimm mir den Kopf und mach' ihn mir zum Fuß, Dann rauscht um meinen Leib des Meeres Fluß.

Auflösung des Silbenräthsel's in No 7:

- Pandur
Abeli
Uit
Ludwig
Himalaya
Engelbinger
Ypsilanti
Sarafatte
Enterpe

Wurde richtig gelöst von Stefan Szabo.

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige

vom 12. bis 19. Febr.

Table with 3 columns: Religion, Count, and Gender. Rows for Catholics, Orthodox, and Reformed.

Verstorbene:

- 11. Michael Koch, Schneidermeister, von hier, r. l. 28 Jahr, Lungensucht, I. Bezirk.
12. Eduard Bielek, Student, von Törfö-Kanizsa, r. kath., 12 Jahr, Bauchtyphus, I. Bezirk.
13. S. Jella Ferdinand, Maurerstohter, von hier, r. kath., 1 Monat, Fraisen, IX. Bezirk.
14. Josef Magyar, Kürschner, von Steinamanger, r. kath., 62 Jahr, Hirnlähmung, VII. Bezirk.
14. Julia Zweitt, Landmannstohter, von hier, gr. or., 2 1/2 Jahr, Fraisen, Gradnultiga.
14. Julianna Borgits, Tagelöhnerstohter, von hier, gr. or., 23 Jahr, Lungensucht, deutsches Viertel.
15. Simeon Bluba, Schneider, von Mokralesz, röm. kath., 53 Jahr, Leberleiden, II. Bezirk.
15. Dominik Martinet, Tischler, von hier, r. l., 46 Jahr, Hirnerweiterung, Spital.
16. Pauline Zimmer, von hier, r. l., 8 Monat, Reuchhusten, I. Bezirk.
16. Marinka Tabacki, Schneidersgattin, von hier, gr. or., 19 Jahr, Fraisen, Gradnultiga.
17. Franz Stechardt, Bindermeisterstohter, von hier, r. l., 6 Jahr, Bräunte, VI. Bezirk.

17. Stefan Sobár, Eisenschmied, von hier, v. kath., 8 Tag, Magenstarrh, VIII. Bezirk.
18. Franz Neograd, Maurer, von hier, v. l., 1 Jahr, Lungentzündung, II. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, 19. Feber 1886.
Die sichtbare Abnahme der Weizenvorräthe auf obigen Märkten und Mangel an Zufuhren so auch beeinflusst von der politischen Constellation, veranlassen noch immer eine Steigerung der Getreidepreise, weshalb auch bei uns für die in der letzten Woche verkauften Weizenquantitäten die höchsten Tagespreise bezahlt wurden, auch hienach wurde von dieser Steigerung ins Schlepptau genommen, und wurden auch hiebei einige tausend Mgr mit 15-20 kr. theuerere Preise gegen der Vorwoche bezahlt.

Unsere Straßen sind unfahrbar und gelangen daher gar keine Zufuhren zu Markte.

Zum heutigen Wochenmarkte war nur sehr wenig zugeführt und notiren wir: Weizen fl. 7.40-7.60, Mais fl. 4.70-75 per 100 Kilo erste Kosten.

Die Witterung ist trübe.
(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 7.50, mittl. fl. 6.30, Mehl fl. —, Gerste fl. 4.80 pr. 100 Kilogr., Hafer 39 Kilogr. fl. 2.20, Kukuruz gerebelt 100 Kilogr. fl. 4.40, Heu fl. 4.—, Steinföhle fl. 2.20, Erdäpfel fl. 0.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, 13. Februar.
Das Weingeschäft bewegte sich auch diese Woche in sehr engen Grenzen und ebenso, wie in der vorigen Woche bielten sich auch die Preise: 1885-er fl. 8-10.50, älterer fl. 8.50-11.

Getreide schwache Zufuhr. Weizen gegen die Vorwoche um 20 kr. höher, Mais um 10 kr. höher; in anderen Getreidearten keine Zufuhr. („Nera“).

Temesvár, 12. Februar 1886.

Pr. Meter-Zentner:	
Weizen 78.0 Kilo pr. Hektoliter	7 fl. 10 kr.
" 76.0 " " "	6 " 80 "
" 74.0 " " "	6 " 50 "
Halbrucht 0 " " "	— " — "
Korn 72.0 " " "	5 " 20 "
Gerste 62.0 " " "	5 " — "
Hafer 40.0 " " "	5 " 30 "
Kukuruz 80.0 " " "	4 " 30 "
Mehl 1 Meter-Zentner	2 " 80 "
Stroh 1 " "	1 " — "
Schafstroh 1 Bund	— " 20 "

Budapest, 10. Februar 1886.

Pr. Meter-Zentner:

Theiß-Weizen 76 Kilo bis	fl. 7.80
" 78 " " "	" 7.95
" 80 " " "	" 8.10
Stuhl-Weizen 76 " " "	" 7.80
" 78 " " "	" 7.95
" 80 " " "	" 8.10
Korn 70-72 " " "	" 6.35
Gerste 60-62 " " "	" 5.70
Hafer 39-41 " " "	" 6.85
Kukuruz, alter, 75 " " "	" 5.20
" anderer, 73 " " "	" 5.15
Sirise " " " "	" 4.80

Lottoziehungen.

Prag vom 17. Feber: 79, 48, 67, 62, 29.
Nächste Ziehung am 3. März.

Ofen vom 13. Feber: 81, 6, 32, 89, 3.
Nächste Ziehung am 27. Feber.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beckereker

am 20. Februar: 43 C. ober 0 am D.-D.-Fegel.

Briefkasten der Redaktion.

Schw. in Br. Senden Sie uns einige Proben Ihrer Arbeiten, jedoch je weniger Gedichte.

Eingesendet. *)

Gegenüber der in der letzten Nummer des „Gr.-Beckereker r Wochenblatt“ enthaltenen Notiz „Selbstmord“ erkläre ich hienach, daß Johanna Knab nicht das Vermächtniß seiner ersten Frau, sondern die Tochter seiner Schwester gewesen, die nicht wie der Berichtsteller schreibt nach langem Zureden, sondern aus freiem Willen Weibl heirathete; der Zwist aber entstand aus dem Grunde, weil mein verstorbenen Gatte dem Weibl das Verträgniß ohne Schrift gab, Weibl sich aber später weigerte, den Empfang desselben vor Zeugen zu bekräftigen.

Therese Troneska.

*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wien, den 15. Juli 1885.

Herrn Jul. Schumann, Apotheker, Stoderau.

Nachdem Ihr Magenjauch bei mir in kurzer Zeit großes Wunder gewirkt hat, ersuche ich Sie freundlichst mir abermals 6 Schachteln zu senden. Den verfallenden Betrag bitte ich per Post einzubehalten.

Achtungsvoll

Franz Nahler m. p.,
VII., Seibengasse.

Zu haben beim Erzeuger, landtsch. Apotheker in Stoderau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Verfandt von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme.

Jedermann kann gesund sein und ein glückliches hohes Alter erreichen, wenn er seinen Körper pflegt. Die meisten Krankheiten liegen im Blute, es soll also die heiligste Pflicht Jedermanns sein, darauf sein Augenmerk zu richten. Unseren Forschungen und langjährigen Erfahrungen ist es gelungen, solche Mittel zusammenzustellen, die sicher, schnell und ohne nachtheilige Folgen das Blut reinigen, stärken und den Kreislauf im richtigen Gang erhalten. Unsere Heilmethode ist anerkannt, durch Orben und goldene Medaillen öfters ausgezeichnet worden. Wir behandeln mit stets guten Erfolgen gewisse Krankheiten, die von verdorbenem Blute kommen (ohne Quecksilber), die traurigen Folgen geheimer Wohnheiten, ferner Schwächezustände, Hautkrankheiten, Wunden, noch so veraltete, Flechten, Ausfallen der Haare, Gicht und Rheumatismus, alle Frauenkrankheiten mit dem sichersten Erfolge. Den Wandwurm entfernen wir nach unserer Special-Methode, selbst bei Kindern leicht, binnen einer Stunde. Bruchleidende erhalten nach einer rationellen Behandlung durch unsere auf den neuesten Forschungen basirende Bruchbänder und brüchliches Verfahren, langsame, doch sichere Genesung. Wir nehmen alle vertrauensvolle Zuschriften mit ausföhrlichen Krankenberichte sammt Retourmarke entgegen.

Die Privatklinik „Freiwal“ in Salzburg.

(777 1/2)

(Oesterreich).

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Brájzer.

Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Zahl 723.

(82-3.3)

Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des hiesigen löblichen Vicegespannantes sub Zahl 12712 vom 16. Juni 1885 wird hienach das steuerzahlende Publikum der Stadt Gr.-Beckereker verständigt, daß behufs richtiger und pünktlicher Vorschreibung eventuell Rectifizierung oder Liquidation ihrer Gemeindecumlagen die Parteien sich bei der städtischen Vicebuchhaltung anmelden können, was dortselbst am Anfang eines jeden Jahres vollzogen werden wird.

Gr.-Beckereker, den 28. Jänner 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 723.

Објава.

На основу торонталског славног поджупанског звања од 4. јун. 1885, бр. 12.712. донешене наредбе извешћују се порез плаћајућа публика вароши Вел.-Бечкерек, да ће тачан пропис или ликвидацију обштинског пореза на молбу сваког појединог порезника у почетку сваке године варошки подкњиговођа спровести.

У Вел.-Бечкерек, 28. јануара 1886.

Лудвиг Кулифаји,
градоначелник.

Zahl. 1677. 1886.

(126-1.1)

Kundmachung.

Es wird hienach zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei mehreren hlerortigen sub Haus-Nro. 1226, 1524, 637, unb., 606, 484, unb., 1129, 2251, 752, 2499, 965, 724, 2227, 2273, 1246, 1210, 2373, 1203, 940, 851, 739, 814, 673, 698, 558, 589, 875, 1065, 1067/8, 489, unb., 1678, 2089, wohnenden Insassen zur Deckung von rückständigen Steuern, Gemeindecumlagen, Gebühren, und Militärtaxe gepfändeten diversen Einrichtungsstücke und Bettzeug, ferner 30 Säcke Kukuruz in Kolben, 1000 Mjt. Kukuruz in Kern, 10

Paar Schuhe, 6 Wägen, eine Nähmaschine, 25 Paar Pantoffel und 35 Paar Stiefel am 26. und 27. Februar l. J. Vormittag um 9 Uhr, vor dem Magistrats-Gebäude im öffentlichen Licitationswege veräußert werden.

Gr.-Beckereker, am 15. Feber 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

1677. sz. k. i. 1886.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, miszerint löbb helybeli 1226, 1524, ház., 637, 606, ház., 484, 1129, 2251, 752, 2499, 965, 724, 2227, 2273, 1246, 1210, 2373, 1203, 940, 851, 739, 814, 673, 698, 558, 589, 875, 1065, 1067/8, ház., 489, 1678, 2089, h. sz. alatt lakosoknál hátralékos állam és községi adó, illeték és hadmentosségi díj fedezése végett lefoglalt löbbfelé bitórok és ágyúemlék 30 zsák csöves és 1000 mt. m. morzsolt kukoricza, 10 pár cipő, 6 kocsi, egy varrógép, 25 pár papucs és 35 pár csizma f. évi február hó 26. és 27-én d. e. 9 órakor a város ház épülete előtt nyilvános árverés útján eladati fognak.

Kelt N.-Beckereken, 1886. február hó 15.

Kulifay Lajos,
polgármester.

Br. 1677.

Објава.

Овим се до општег знања ставља, да ће се код више под кућевним бројем 1226, 1524, безкуће, 637, 606, безкуће, 484, 1129, 2251, 752, 2499, 965, 724, 2227, 2273, 1246, 1210, 2373, 1203, 940, 851, 739, 814, 673, 698, 558, 589, 875, 1065, 1067-8, безкуће, 389, 1678 и 2089, станујући житеља ради наплате пореза и општинског додатка, биљеговине и војног пореза у залог узето разно покућанство и креветне ствари, 30 жака у кљипу и 1000 метерски центи окруженог кукуруза, 10 пара ципела, 6 кола, 1 шиваћа машина,

25 пари папуча и 35 пари чизама 26. и 27. фебруара о. год. у 9 сати пре подне пред варошком кућом, путем јавне дражбе продавати.

У В.-Бечкерек, 15. фебруара 1886.

Лудвиг Кулифаји,
градоначелник.

3. 885-1886.

(62-5.4)

Kundmachung.

Im Sinne des G.-Art. 9, §. 13, P. 3 vom Jahre 1883, werden alle in Gr.-Beckereker wohnhaften, wenn auch anderswo zuständigen Militärtax-Pflichtigen hienach aufgefordert, ihrer im obigen §. näher bezeichneten Militärtax-Bekanntnißpflicht nebst Vorweisung ihres Staats-Steuerbüchels, eventuell desjenigen ihres Familienoberhauptes, in der städtischen Vice-Buchhaltung bis längstens 28. Februar l. J. um so gewisser Genüge zu leisten, als im entgegenesetzten Falle dieses Versäumniß der im §. 20 des citirten Gesetzes bezeichneten Geldstrafe, eventuell Freiheitsstrafe unterliegt.

Gr.-Beckereker, den 22. Jänner 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 885.

Објава.

На основу 9. зак. чл., 13. §-а, 3. тачке од год. 1883. позивеју се сви они у Вел.-Бечкерек станујући били овдашњи или страни становници, који војнички порез плаћати морају да у гореозначеном §-у пописано привнаше горњег пореза, заједно са својом односно са родитељском порезном књижицом до 28. фебруара т. г. код варошког подкњиговођства стим известније поднесу, јер у противном случају који се са истом одоцијо буде, биће у смислу 20. §-а гореозначеног закона са новчаном глобом односно затвором казнен.

У Вел.-Бечкерек, 22. јануара 1886.

Лудвиг Кулифаји,
градоначелник.

3. 5506/1882.

(112-1.1)

Kundmachung.

Im Sinne des §. 56 des G.-U. XLIV. vom Jahre 1883 werden alle jene steuerpflichtigen Bürger dieser Stadt, welche ihre im I. Quartale 1886 fällige, oder aus früheren Zeiten rückständige landesfürstliche und Gemeindesteuern, dann sonstige Communal-Schuldigkeiten bis 15. Feber l. J. in das städtische Caffee als Steuer-Amt nicht eingezahlt haben, hiezu amtlich ermahnt, ihre oberrühnte Steuerschuld, und zwar den früheren Rückstand sogleich, die laufende l. Rate aber bis Ende August 1886 um so gewisser einzuzahlen, widrigenfalls dieselbe im Executionswege eingetrieben werden wird.

Gr.-Beckereker, am 16. Feber 1886.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Hirdetmény.

Az 1883. évi XLIV. t. cz. 56. §-a értelmében mind azon adóköteles városi polgárok, kik az 1886. évi l. negyedre esedékes avagy az előbbi időből hátralékos állami és községi adójukat és egyéb közköltségbeli tartozásukat 1886. évi február 15-ig a városi pénztári, mint adóhivatalba be nem fizették, ezennel hivatalosan megintetnek, miszerint fent említett adóbeli tartozásukat és pedig a reggeli hátralékot azonnal, a folyó l. részletet pedig 1886. évi február végéig annyival is inkább lefizessék, meri ellenkező esetben azok végrehajtás utján fognak behajtatni.

Kelt N.-Beckereken, 1886. feb. 16-án.

Kulifay Lajos,
polgármester.

Br. 5506.

Објава.

У смислу 56. §. XLIV. з. чл. од г. 1883. овим се званично опомињу сви порез платити обавезани грађани, који од 1. rate 1886. г. или из пређашњи времена дугујући државни и општински порез, и остале општинске трошкове до 15. фебруара 1886. г. у варошкву, као порезну касу уплатили нису, да своје гореозначене порезне дугове као и заоставши рест одма, и текућу 1. плату до конца фебруара 1886. г. с. тим извесније плате, јер ће се иста у противном случају, путем извршбе (ексекуциј) сакупити.

У Бел.-Бечкереку, 16. феб. 1886.

Лудвиг Кулифаји,
градоначалник.

Vizitációs-Kundmachung.

Von Seite der Gefertigten wird bekannt gegeben, daß das Eigenthum der deutschen nicht-comaffirten Viertel-Gemeinde bildende und in der Kossuthutca gelegene sub. Confr. Nro 104 beschriebene Haus sammt Hof und Garten, am 21. Feber l. J. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle im öffentlichen Vizitationswege an den Meistbietenden verkauft wird.

Vizitations-Bedingungen: Schätzungswert 600 fl. Kauflustige haben 10% des Schätzungswertes an Neugeld vor Beginn der Vizitation zu erlegen, der Ersteher hat den Kaufpreis nach erfolgter Ratifizierung seitens der Gemeinde sogleich baar zu erlegen.

Außerdem werden daselbst verschiedene Stadt- und Reiter-Requisiten gegen sogleiche Bezahlung veräußert. (99-2.2)

Gr.-Beckereker, am 7. Feber 1886.

Robert Filó. **Peter Edlinger.**
Schriftführer. Viertelrichter.

Kundmachung.

Von Seite des Agramer Metropolitan-Capitels als Administrator der Priorat-Aurannogüter wird in Folge Erlöschung des Pachtvertrages, und eigener Rücktretung des bisherigen General-Pächters die Verpachtung der nachstehenden zur Priorats-Herrschaft Szárcsa (Torontaler Comitát) gehörigen Felder und Regal-Benefizien hiezu ausgeschrieben.

1. Im Orte Deutsch-Szárcsa.

An Ackerfeld	3046 ¹⁰⁷²	} Katastr.- Soche.
" Wiesen	2129 ¹	
" Weide	146 ⁸⁶⁹	
" Inproductiven	52 ⁸⁹⁴	
Zusammen	3248 ⁸³⁶	

Die Jagdgerechtigkeit.

An Gebäuden.

Die Szpans-Wohnung sammt Garten.
Das Inspectorats-Gebäude sammt Garten.
Das Magazin und 2 Kukuruh-Rotorken vis-à-vis der Inspectorats-Wohnung.

2. Im Orte Román-Szárcsa.

An Ackerfeld	789 ¹²⁷³	} Katastr.- Soche.
" Wiesen	106 ¹¹⁴⁰	
" Weide	455 ¹²²³	
" Inproductiven	43 ¹²¹⁰	
Zusammen	1396 ⁴⁶	

Das Schankregale in beiden Szárcsa, die Jagd- und Fischfangerechtigkeit.

An Gebäuden.

Das herrschaftliche Wirthshaus.
Die Kastrerwohnung sammt Garten.
Die Schmiede.
Die Scheuer.

3. Im Orte Torontál-Szécsány.

An Ackerfeld	310 ⁶¹	} Katastr.- Soche.
" Wiesen	73 ⁷⁸⁴	
" Weiden	544 ²⁶⁸	
" Weidenwald	1 ²⁴⁵	
" Inproductiven	69 ¹⁹²	
Zusammen	1000 ¹⁵⁵⁰	

Das Schankregale, die Jagd- und Fischfang-Gerechtigkeit.

An Gebäuden.

Das herrschaftliche Wirthshaus.
Ein Hüterhaus } Auf der Pusta Mala-Megya.
Ein Magazin }

4. Im Ort Tógyér sammt Pusta Ó-Szárcsa.

An Ackerfeld	1832 ¹⁰³⁵	} Katastr.- Soche.
" Wiesen	622 ²⁶⁵	
" Weiden	1253 ¹²⁸⁵	
" Eichenwald	1311 ⁸⁸⁶	
" Inproductiv	272 ¹⁴¹²	
Zusammen	5293 ⁸³	

Das Schankregale, die Jagd- und Fischfang-Gerechtigkeit.

An Gebäuden.

a) Im Orte Tógyér.

Das herrschaftliche Wirthshaus.
Die Szpanswohnung sammt Garten.
Die Pandurenwohnung.

b) Auf der Pusta Ó-Szárcsa.

Die Szpanswohnung.
Ein Magazin } auf einige hundert Megen.
Eine Rotarka }
Ein Ochsenstall auf 20 Stück Ochsen.
Zwei Walthüter-Wohnungen.

Sämmtliche Objecte werden im Offertwege auf sechs Jahre in Pacht gegeben und beginnt die Pachtperiode bezüglich Wald, Weide, Schankrecht und Wirthshäuser am 1. Jänner 1887, bei allen übrigen obgenannten Pachtobjecten am 1. October 1886.

Alle hierauf Reflectirenden wollen ihre schriftlichen mit 10% Neugeld versehenen und gut versiegelten mit 50 kr. Stempelmarken versehenen Offerte bis längstens 31. März 1886 an das Agramer Metropolitan-Capitel einreichen.

Der ganze Guts-Complex ist in vier Gruppen eingetheilt und steht es jedem Offerenten frei, seinen Anbot auf eine oder mehrere, oder auf alle vier Gruppen, jedoch den Anbot auf jede Gruppe separat bezeichnend zu stellen.

Die näheren Pachtbedingungen können bei dem Metropolitan-Capitel in Agram, Capitelplatz Nro. 4, wie auch in der herrschaftlichen Verwaltungskanzlei zu Rodos eingesehen werden.

Jeder Offerent hat in dem Offerte anzugeben, daß er die erwähnten Bedingungen genau kennt, und dieselben ihrem vollen Umfange nach als bindend annimmt.

Mit dem Ersteher wird eine schriftliche Vertrags-Urkunde abgeschlossen.

Selbstverständlich behält sich das Metropolitan-Capitel das Recht der freien Wahl unter den Offerenten vor, weiter das Recht von den offerirten Gruppen einen beliebigen Theil, d. h. eine, mehrere, oder alle Gruppen einem, oder mehreren Pächtern zur Pachtung zu überlassen. (101-3.2) Agram, am 23. Jänner 1886.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angesteckt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Nur allein echt in Fl. à 35 und 70 kr. für **Gr.-Beckereker** bei Herrn Apoth. **Leop. Menczer.** (364-16.14)

Gasthaus-Verpachtung.

Im Hause Nro 189, deutsche Gasse, ist das Wirthsgeschäft vom 1. Mai l. J. zu vergeben. Auch ist daselbst im Hofe eine geräumige **Wohnung** zu vermieten.

Näheres im Hause selbst beim Eigenthümer (89-3.3) **Peter Steyer.**

Wohnungsvermiethung.

In der Herrngasse Haus Nro 281, ist eine hübsche Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigen Nebenräumlichkeiten, vom 1. Mai zu beziehen.

Näheres im Hause. (103-3.2)

Haus-Verkauf.

Auf dem Hauptplatze in **Sz.-Neuzina** ist ein Haus mit einem Kaufmanns- und Wirthsgeschäfte aus freier Hand und leichten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer in Sz.-Neuzina. (78-3.3)

Annonce.

Das ehemals **Juliusz'sche Haus** in der Temesvárer Gasse ist vom 1. Mai l. J. zu vermieten. (64-6.4)

Näheres hierüber bei Herrn **Jos. L. Kohn.**

Wohnung.

Im isr. Tempelgebäude ist eine Wohnung bestehend aus ein Cassenzimmer, Küche, Keller und Boden vom 1. Mai l. J. zu vermieten.

Näheres in der **Gemeinde-Kanzlei.** (124-3.1)

Vermiethung.

Im Hause Nro. 150 (Fruchtplatz) ist ein Gewölb sammt dazu gehöriger Wohnung zu vermieten. Näheres zu erfahren bei

(116-2.1) **Tosa Slankamenatz.**

Wohnung!

In der Arpad-Gasse Nro 618, ist eine Gassenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Boden, vom 1. Mai zu vermieten.

Näheres zu erfragen in dem Waaren-Geschäfte des **Joh. Stagelschmidt.** (83-3.3)

Wohnung-Vermiethung.

In der Melenczer Hauptstraße, im Hause Nro. 435, ist eine abgesonderte Hofwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, separatem Keller, Boden und einem schönen Vorgarten, sofort zu beziehen.

Näheres bei Andreas Schwert in der Herrngasse Nro 2178/9. (93-3)

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Boden, in der Deak-Ferencz-Gasse Nro. 298, ist vom 1. Mai laufenden Jahres zu vermieten. Näheres in der Kanzlei des öffentlichen Notars. (115-1.1)

Hotel „KRONE“, im Speisesaale.

Krautsuppe Sonntag, 21. Feber Krautsuppe

verbunden mit einem



CONCERT

der hiesigen National-Musikkapelle unter persönlicher Leitung des beliebten Kapellmeisters

Vasza Constantinovits.

Für gute

Speisen und Getränke

so auch echtes

Pilsner Flaschen-Bier

ist bestens gesorgt.

Seine geziemende Einladung macht hochachtungsvoll und ergebenst

Filipp Fein,
Hotelier.

(122-1)

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindlichtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Ärzten bestätigte Heilwirkung der von mir im Inneren Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Someriana“ bekannt, aufmerksam gemacht. Die Brochüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paquet Someriana-Thee von 60 Grammen, genügend für zwei Tage, kostet 70 Kr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Somero. — Echt zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein General-Depositar Herr Apoth. Stefan von Szilösy in Budapest, Christinenstadt, Stadtmeyerhofgasse. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten conflatir unechten Someriana-Thee.

Paul Somero in Triest (Oesterreich) Entdecker und Zubereiter der allein echten Someriana-Pflanze.

Dankagung. Im Interesse aller Lungenkranken erbringen die Unterzeichneten dem Herrn Paul Somero in Triest (Oesterreich) für selbstgefundene Hilfe vom schweren Lungenleiden, durch die Cur mit der von ihm entdeckten und nach seinem Namen „Someriana“ benannten Medicinalpflanze, ihren schuldigen Dank.

Carl Wagner in Innsbruck, Universitätsstraße 32 in Tirol (Oesterreich). — Franz John in Ebnobach 110 in Böhmen. — Georg Stöckl in Penats bei Wien, Dittakringerstraße 60 (Oesterreich). (100-20.2)

Kecskeméter

Erdaepfel

rosa und gelbe, sind beim Endesgefertigten zum billigsten Preise stets immer zu haben, in der Hauptgasse, im Wenzler'schen Hauskeller.

(102-3.2)

Laza Lekits.

Eine

Gassenwohnung

im Kreselics'schen Hause, Kronengasse Nr. 537, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche, Keller, Holzammer und Boden, ist vom 1. Mai zu vermietten.

Dasselbst sind noch mehrere kleinere Quartiere zu vermietten. (80-3.3)

MATTONI'S
GLISSHÜBLER

reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

(106-30.2)

Ja имам за продају

два лена Бика

од 3—4 године, љубитељи нека изводе обрати-
ти се к мени у Јарковац.

J. Векечки

Zwei schöne Stiere

3—4 Jahre alt habe ich zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an mich in Jarokovaz wenden.

(120-2.1)

J. Wekezky.

80

Met.-C. **HEU** bester
Qualität

ab Beckereker oder Stefansfeld, sind zu verkaufen bei

(86-3.3)

Franz v. Demkó.

Kundmachung.

Die Maurer- und Ziegeldecker-Arbeiten auf der hiesigen evangelischen Kirche werden mittelst einer Minuendo-Exitation übergeben. Die Bedingungen sind im Pfarrhause am 22. und 23. d. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr zu erfragen.

(121-1.1) **Die Kirchenbehörde.**

Für Baulustige.

In der Nador-Gasse, im Parquetich'schen Hause sind mehrere Bauplätze, aus freier Hand günstig zu verkaufen. (60-4.4)

Näheres Auskunft bei den Hauseigentümern.

Mohar-Verkauf.

Im hiesigen Ried sind 15 Klafter Mohar, ferner eine Triste **Ried-Heu** zu verkaufen.

Näheres bei

(98-2)

Johann Billitz.

Arader Wermuth,

40 kr. per Liter

zu haben bei

(97-2.2)

Gyoko Dimitrievits,
vis-à-vis der serb. Kirche.

Das ganze Haus

Nro 2336/10 in der Baksics-Gasse, (Amerika) bestehend aus 3 Zimmern, 3 Küchen und Boden ist zu vermietten. — Näheres bei **Andreas Wagner**, Gastwirth im Engeldinger'schen Lokal (Aradaczer-Strasse). (128-1.1)

Dankagung.

Allen Jenen, welche bei dem Leidenbegangnisse meines innigstgeliebten, unversehrlichen Sohnes

Franz Steckhardt

Theil genommen haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank hiermit auch auf öffentlichem Wege.

Gr.-Beeskereker, am 20. Februar 1886.

Franz Steckhardt,

Vindermeister.

(127-1.1)

Dr. G. C. Koch's Universal-Magen-Bitter

Ist aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitet und hat sich gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenschwäche, Verstopfung etc. seit 40 Jahren in unzähligen Fällen bewährt. Preis 1 Originalflasche mit Gebrauchsanweisung 60 fr.

Echt zu haben in Gross-Beeskereker bei: Arsen Popovits; in Gross-Kikinda: F. P. Mischkovits; in Kuman: M. Rainer; in Hatzfeld: M. Krauszhaar; in Temesvar: Franz Steiner; in Budapest: J. von Török.

J. R. Gebhardt's Fichtennadel-Aether

Sicherstes Naturheilmittel gegen Gicht, Gliederreissen, Gelenkschmerzen, Podagra, rheumatische Kreuz- und Brustschmerzen, Kopf- und Zahnschmerz. Preis 1/4 Flasche 75 fr., 1/2 Flasche 40 fr. mit Gebrauchsanweisung.

Echt zu haben in Gross-Beeskereker: Josef Kellner Apotheker; in Hatzfeld: M. Krauszhaar; in Pancsova: J. P. von Graff Apotheker; in Temesvar: Franz Steiner Apotheker; in Budapest: Joh. v. Török Apotheker; Hauptversandt: J. R. Gebhardt, in Bodenbach a. S. (708-12.9)

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir einem hohen Adel, so wie dem p. t. Publikum und Landwirthen die höfliche Anzeige zu machen, daß ich auf dem hiesigen Plage, im **Ormódi'schen Hause** neben dem Comitats-hause ein **Wein-, Branntwein-, Bier-, (Steinbrucher Märzenbier per Flasche 24 kr.) Liqueur-, Essig- und Essenz-Geschäft** etablirt habe, und mir vorzüglich, unverfälschte Getränke, sowohl im Lokale wie auch über die Gasse verabreichen werde.

(96-3.2)

Adolf Wessel.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc. Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versand

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Kaffee pr. Säck. v. 5 Ko. = 10 Zollpf. Preise in fl. ö. W.	
Bahia, gutschmeckend	2.90
Rio, fein, kräftig	3.30
Santos, ausgiebig, grün	3.70
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.10
Perl-Mocca afr., echt, feurig	3.90
Domingo, hochfein, milde	4.65
Campanas, allerfeinster, ergiebig	4.85
Ceylon, blaigrün, kräftig	4.85
Goldjava, extrafein, milde	5.10
Java, grün, kräftig, delicat	4.95
Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.87
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.30
Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Menado, superfein, edel	6.30
Arab. Mocca, hochedel, feurig	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.

Chinesischer Thee in eleganter Packung pr. 1/2 Kilo fl. ö. W. — .70, —.95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beipackung passend.

Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 kr. theurer. (50-18.5)

Jamaika-Rum Ia. 4 Liter	4.20	Matjes- } portofrei Ia 5-Kilo-Fass	2.05
Caviar Ia. } portofrei 2 Kilo netto	4.15	Heringe } „ extra Fass	2.60
milde gesalzen) 4 „ „	7.50	Tafel-Reis, per 5 Kilo	1.25
		Perl-Sago, portofrei	1.85

Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Kincsem 1 n. 11 Lose nur 10 fl.

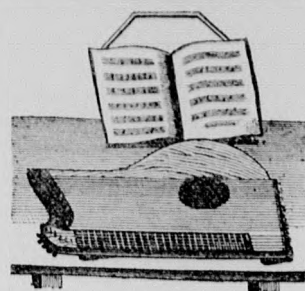
Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

Kincsem-Lose (104-11.2)
sind in der Administration dieses Blattes zu haben.



Zither-Unterricht

nach leichtfasslicher, bewährter Methode, gegen mäßiges Honorar, ertheilt der ergebenst Gefertigte, und empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum. Die Zither hat 6 Octaven, ihr Ton klingt lieblich und angenehm, ist daher ein vollkommenes und auch beliebtes Musik-Instrument.

Alles Nähere beim Gefertigten.

Siegmond Kaufmann,
Wellenzey StraÙe, Nr. 418.

(653-4.4)

Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3-10 Meter um fl. 4.96 fr. aus guter Schafwolle;
auf „ „ 8- „ aus besserer Schafwolle;
einen Anzug „ „ 10- „ aus feiner Schafwolle;
„ „ 12-40 „ aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Costen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Voden, Commis, Kammgarn, Cheveots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dooking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, —1866.—

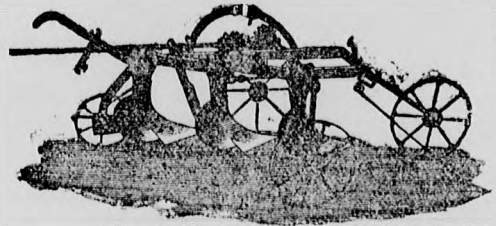
Fabriks-Niederlage in Brünn,

Muster franco. Musterarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über fl. 10.— franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von fl. 150.000 ö. W. und ist es selbstverständlich, daß bei meinem Weltgeschäfte Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben; nun bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben. (Bemerkte, daß andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nachahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlaßt das Inferiren aufzugeben und ersuche daher, die p. t. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtnis behalten und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. (118-20.1)



Zur Saison, empfehle ich den p. t. Oekonomen die pat. „Schlid-Krumphald'sche“ zwei- und dreischaarige Pflüge, welche nach den genauesten Proben, unter den mannigfaltigsten Bodenbeschaffenheiten, als die für unsere Boden- und Arbeitsverhältnisse am besten sich bewährten. Ferner „Schlid'sche“ einschaar Pflüge, original „Bidats“ Pflüge, die neuesten original „Howard“ Zick-Zack Eggen mit Stahlzähne, reihen Sämaschinen „Simplex“, die neuesten amerik. Breitsämaschinen „Budeye“ etc. etc.

Gleichzeitig erlaube mir mitzutheilen, daß mein Maschinen-Lager mit allen in unserer Landwirtschaft nöthigen Maschinen und Geräthen vollkommen ausgestattet ist, bin ich recht gerne bereit, das am Lager führende, zur Probe zu überlassen und lade zur Beschäftigung meines Lagers höfl. ein.

Fabriks-Niederlage landwirthsch. Geräte und Maschinen: (108-2)

Filipp Eckstein,

Oekonom, Gr.-Beeskereker.
Beitretter der Schlid'schen Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest.

Dankagung.
Allen Jenen, welche meinem unvergeßlichen Gatten
Gustav Tronschka
die letzte Ehre erwiesen, insbesondere aber den Herren Schlossermeistern, welche beim Leichenbegräbnisse Haken trugen, spreche ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank aus.
Gr.-Beeskereker, im Feber 1886.
(117-1.1) Therese Tronschka.

! Geld !
wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Zinsen
vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.
Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann sowie bisher der coulaantesten und schnellsten Durchführung versichert sein und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.
Zugleich empfehle mich zum coulaanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.
Raten-Briefe von sämtlichen Losen.
PROMESSEN zu allen Ziehungen.
Gr.-Beeskereker, im Juni 1885.
Erstes Gr.-Beeskereker
WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT
L. KADELSBURGER.
(415-18)

Beste, billigste Hamburger Waaren.
Stückrath & Co., Hamburg,
Hamburger Waaren-Versand. (33-18.6)
empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Dienstboten-Kaffee, ohne schwarz	5. w. fl. 2.95	Tafelreis, per 5 Kilo fl. 1.95, fl. 1.45	5. w. fl. 1.25
afr. Mocca, sehr kräftig	3.15	Orangen, per 5 Kilo, ca. 30 Stück,	1.75
Rio, fein, stark	3.30	Pfeffer, schwarzer, per 5 Kilo	6.35
Cuba, kräftig, delikat	3.95	Piment Neugewürz, per 5 Kilo	3.65
Perl Mocca, kräftig, schön	3.90	ff. Russ. Kronsardinen, per 5 Kilo-Fass	1.70
Goldjava, milde, delikat	4.85	ff. mar. Heringe, per 5 Kilo-Fass	2.10
Ceylon, kräftig, aromatisch	4.85	Matjes-Heringe, ff., ca. 25 Stück,	2.25
Costarica, grün, fein, stark	5.25	ff. Fettheringe, ca. 40 Stück,	1.70
Perlcaffee, grün, aromatisch, kräftig	5.35	8 Dosen ff. Lachs, per 5 Kilo	3.85
Portorico, grossbohlig, feinst	5.65	8 Dosen Hummer, ff., per 5 Kilo	4.15
arab. Mocca, stark, feurig	5.65	Aal in Gelee, per 5 Kilo-Fass	3.85
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	1.60	Elbcaviar la., per Kilo	2.35
Congo, kräftig, sehr fein	2.45	Uralcaviar la., per Kilo	2.95
Souchong, milde, sehr schön	3.50	4 Lit. Jamaica-Rum, fl. 7.50, fl. 6. — und	4. —

 Unser über 300 Artikel enthaltender Preiscurant steht gratis zu Diensten.

Bis jetzt unübertroffen.
W. MAAGER'S
k. k. a. pr. echter, gereinigter
LEBERTHRAN
von
W. MAAGER IN WIEN.
Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksame Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken u. Materialwaarenhandlungen der öst.-ung. Monarchie echt zu bekommen.
In Gr.-Beeskereker bei den Herren Jos. Kellner, Leopold Menzer, Apotheker; — Arsen Popovits, Kaufmann. (711-12.9)

Dr. Carl Mikolasch's spanischer **China-Wein.** Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Carl Mikolasch's spanischer **China-Eisen-Wein.** Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Carl Mikolasch's spanischer **Pepsin-Wein.** Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler Magentätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Carl Mikolasch's spanischer **Pepton-Wein.** Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magentätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Carl Mikolasch's spanischer **Rhabarber-Wein.** Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmenkatarrhen und anderen Krankheiten. Preis pr. Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die öst.-ung. Monarchie (exclusive Galizien und Bukowina) bei:
Wilh. Maager, Wien, III. Heumarkt 3.

Wohnung-Vermiethung.
Beim Unterzeichneten sind folgende Wohnungen zu vermieten:
1. In der Herrngasse Nr. 282, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speiß, Keller, Boden, Stallung mit oder ohne Garten, vom 1. Mai l. J.
2. In der Franz Dast-Gasse Nr. 295, eigenes Haus, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speiß, Boden, Keller, Stallungen, Holzkommer, Sommerküche und Garten.
Näheres zu erfragen bei Frau **Emma Molnár.** (75-3.3)

Die erste  österr.
Thüren, Fenster- und Fussboden-
Fabriks-Gesellschaft (43-12.9)
WIEN, IV. Heumühlgasse 13, etablirt 1817
unter der Leitung von M. MARKERT,
empfehlen ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.
Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsarbeiten.